

Akzeptanzsteigerung

Ein Instrument zur nachhaltigen Implementierung von Anerkennung und Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen?

NICO STURM

Kurz zusammengefasst ...

Durch die Entwicklung der wissenschaftlichen Weiterbildung zu einem neuen Tätigkeitsfeld der Hochschulen gewinnt die Thematik der Anerkennung und Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen zunehmend an Bedeutung. Unmittelbar damit verbunden sind Fragen nach der Neuausrichtung von Hochschulen sowie nach der systematischen und nachhaltigen Implementierung von innovativen Prozessen und Strukturen in Hochschulabläufe. Abgeleitet aus Forschungsergebnissen und verdeutlicht am Beispiel der Entwicklung von Konzepten zur pauschalen Anerkennung und Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen auf Angebote der wissenschaftlichen Weiterbildung soll aufgezeigt werden, welchen Beitrag die Steigerung von Akzeptanz für eine nachhaltige Implementierung neuer und innovativer Verfahren in die Hochschulstrukturen leisten kann.

Das lebenslange Lernen zielt als eines der Kernthemen des Bologna-Prozesses unter anderem auf die horizontale und vertikale Durchlässigkeit in einem vernetzten Bildungssystem ab, welches flexible Bildungswege für unterschiedliche Zielgruppen ermöglichen soll. Damit gewinnt die Thematik der Anerkennung und Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen innerhalb der Hochschullandschaft zunehmend an Bedeutung. Unmittelbar damit verbunden sind Fragen nach der Neuausrichtung von Hochschulen sowie nach der systematischen und nachhaltigen Implementierung von innovativen Prozessen und Strukturen in Hochschulabläufe.

Abgeleitet aus den Ergebnissen einer Forschungsarbeit¹ und verdeutlicht am Beispiel der Entwicklung von Konzepten zur pauschalen Anerkennung und Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen auf Angebote der wissenschaftlichen Weiterbildung soll aufgezeigt werden, welchen

Beitrag die Steigerung von Akzeptanz für eine nachhaltige Implementierung neuer und innovativer Verfahren in die Hochschulstrukturen leisten kann.

Da im Rahmen des Forschungsprozesses deutlich geworden ist, dass sehr unterschiedliche Verständnisse der für diese Thematik zentralen Begrifflichkeiten ‚Anerkennung‘ und ‚Anrechnung‘ vorliegen, werden diese Begriffe zunächst definiert. Daraufhin folgt eine Darstellung der zentralen Forschungsergebnisse. Zudem wird exemplarisch verdeutlicht, wie diese Erkenntnisse in die operativen Verfahren zur Anerkennung und Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen eingeflossen sind. Abschließend wird eine Einschätzung vorgenommen, welche Bedeutung die Akzeptanz innerhalb der Hochschule für eine nachhaltige Implementierung des Verfahrens in die Hochschulstrukturen hat und inwiefern sich die Erkenntnisse auf andere Felder der wissenschaftlichen Weiterbildung adaptieren lassen.

Definitionen der zentralen Begrifflichkeiten

Die Begriffe ‚Anerkennung‘ und ‚Anrechnung‘ werden in der Praxis oft synonym gebraucht, wodurch eine einheitliche Verwendung erschwert wird (Hanak/Sturm 2015b). Im Folgenden werden die Begriffe definiert und dieser Logik folgend im weiteren Verlauf des Artikels verwendet:

„Anerkennung: Prüfung (außer-)hochschulisch erworbener Kompetenzen auf ihre Gleichwertigkeit zu den im Studiengang vermittelten Kompetenzen. Wird diese Gleichwertigkeit festgestellt, können die Kompetenzen, die als gleichwertig anerkannt wurden, somit in einem weiteren Schritt dazu genutzt werden, auf zu erbringenden Leistungen aus einem (Weiter-) Bildungsangebot (z.B. (Weiterbildungs-) Studiengang, Zertifikatskurs, etc.) angerechnet zu werden. im Rahmen der Zulassung zu einem (Weiter-) Bildungsangebot fehlende ECTS-Punkte auszugleichen.“

¹ Hierbei handelt es sich um den Abschlussbericht des hochschultypübergreifenden Forschungsprojektes „Anrechnungsmodelle“ im Rahmen des Verbundprojektes „WM³ Weiterbildung Mittelhessen“, gefördert durch den Bundeswettbewerb „Aufstieg durch Bildung: Offene Hochschulen“.

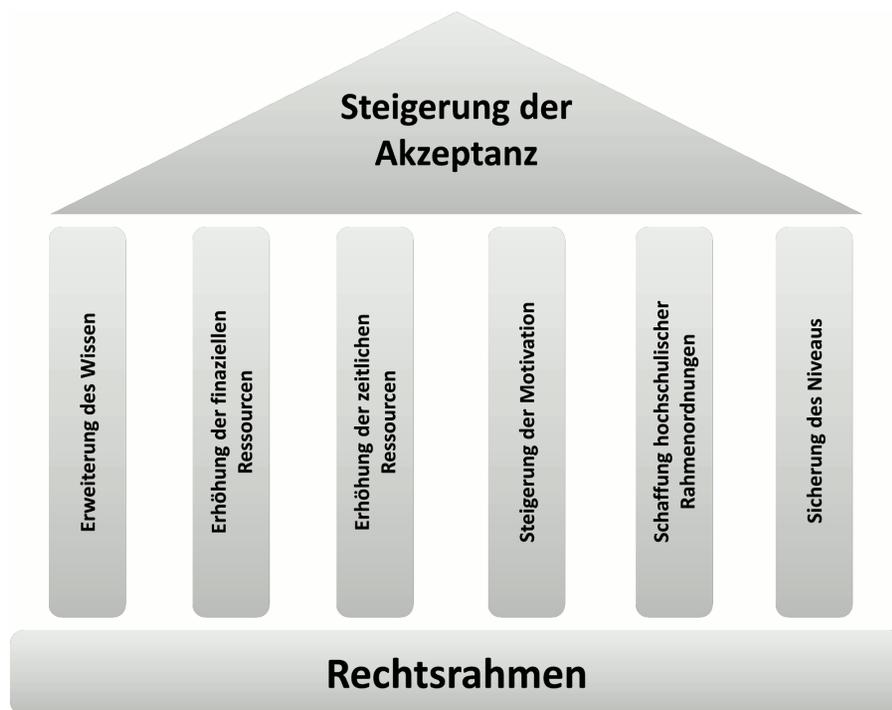


Abb. 1: Identifizierte Faktoren für eine erfolgreiche Implementierung von Verfahren der Anerkennung und Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen (Hanak/Sturm 2014)

Anrechnung: Vorgang des Ersetzens einer oder mehrerer Studien- und Prüfungsleistungen durch (außer-)hochschulisch erworbene Kompetenzen, die zuvor als gleichwertig anerkannt wurden. Dies hat eine Reduzierung des Workloads eines Weiterbildungsangebots zur Folge und kann darüber hinaus eine zeitliche Verkürzung und/oder eine Reduzierung der Kosten für Teilnehmende beinhalten“ (Hanak/Sturm 2015a, S. 19).

Zentrale Ergebnisse des Forschungsprojektes

Im Rahmen des hochschulübergreifenden Verbundprojektes „WM¹ Weiterbildung Mittelhessen“² wurden neben der Entwicklung von 24 Angeboten der wissenschaftlichen Weiterbildung mehrere flankierende Forschungsprojekte durchgeführt.³ Unter anderem wurden die Entwicklung sowie die nachhaltige Implementierung von Verfahren der pauschalen, individuellen und kombinierten Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen auf Angebote der wissenschaftlichen Weiterbildung in den Fokus gerückt⁴.

Damit ein bedarfsgerechtes und zielgruppenspezifisches

Verfahren zur Anerkennung und Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen nachhaltig in die Hochschulstrukturen implementiert werden kann, bedarf es eines transparenten und akzeptierten Verfahrens. Hanak/Sturm erläutern hierzu, dass es nicht an Instrumenten und Verfahren mangelt⁵, sondern an der Akzeptanz in Bezug auf die Thematik der Anerkennung und Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen innerhalb der Hochschulen. Durch die Auswertung von zehn Expert_inneninterviews in Deutschland und dem deutschsprachigen Ausland konnten sechs Faktoren identifiziert werden, deren Berücksichtigung beziehungsweise positive Beeinflussung die Verfahrensakzeptanz nachhaltig steigern können (vgl. Abbildung 1).

Die in Abbildung 1 dargestellten Faktoren bilden die Grundlage für die im Verbundprojekt WM¹ Weiterbildung Mittelhessen⁶ entwickelten Verfahren der Anerkennung und Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen. Im Folgenden soll exemplarisch anhand von drei der sechs Säulen aufgezeigt werden, wie die einzelnen Faktoren bei der Entwicklung von Anerkennungs- und Anrechnungsverfahren

² Bund und Länder haben im Jahr 2008 die Qualifizierungsinitiative „Aufstieg durch Bildung“ gestartet - mit dem Ziel, die Bildungschancen aller Bürgerinnen und Bürger zu steigern. Die Qualifizierungsinitiative umfasst alle Lern- und Lebensphasen. Der Bund-Länder-Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ ist Teil dieser Qualifizierungsinitiative. Für weitere Informationen siehe auch <http://www.wettbewerb-offene-hochschulen-bmbf.de/>.

³ Die Ergebnisse aller Forschungsarbeiten sind unter folgendem Link abrufbar: <http://www.wmhoch3.de/startseite/veroeffentlichungen/82-forschungsberichte> [letzter Zugriff: 09.01.2015]

⁴ Der gesamte Forschungsbericht ist unter folgendem Link abrufbar: http://www.wmhoch3.de/images/dokumente/Anrechnung_und_Anerkennung.pdf [letzter Zugriff: 10.12.2014]

⁵ Vgl. hier beispielsweise die Ergebnisse der ANKOM-Initiative: <http://ankom.his.de/> (letzter Zugriff: 10.12.2014)

⁶ Weiterführende Informationen über das hochschulübergreifende Verbundprojekt sind über die Projekthomepage abrufbar. www.wmhoch3.de [letzter Zugriff: 10.12.2014]

ren Berücksichtigung gefunden haben. Diese drei Aspekte wurden hier ausgewählt, da anhand von ihnen themenspezifische Konkretisierungen vorgenommen werden können.

Theorie - Praxis- Überführung

Anhand der Interviews wurde deutlich, dass sowohl in den Hochschulen als auch innerhalb der Gruppe der befragten Expert_innen ein höchst unterschiedliches Verständnis der Begrifflichkeiten Anerkennung und Anrechnung besteht. Daher kommt es im Austausch zu dieser Thematik immer wieder zu Missverständnissen. Eine **Erweiterung des Wissens** bei allen Stakeholdern kann demnach als zentraler Faktor betrachtet werden, einen einheitlichen Wissensstand zu generieren und die Akzeptanz für die Thematik zu erhöhen. Im WM³-Projekt wurde zu diesem Zweck eine Buchpublikation „Anerkennung und Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen - Eine Handreichung für die wissenschaftliche Weiterbildung“ entwickelt. Darüber hinaus wurde ein eintägiger Workshop konzipiert, der sowohl das grundlegende Wissen zu dieser Thematik vermittelt, als auch den Teilnehmenden die Möglichkeit gibt, anhand ihrer individuellen Fragen und Fallbeispiele erste Überlegungen zur Entwicklung von Verfahren der Anerkennung und Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen zu tätigen. Die Evaluation des ersten Workshops dokumentierte sowohl die Wissenszunahme der Teilnehmenden als auch die Verwendbarkeit des erworbenen Wissens für ihre Arbeit.

Um eine hohe Verbindlichkeit zu gewährleisten, den jeweiligen Organisationseinheiten Planungs- und Prozesssicherheit zu geben sowie um die Verfahren transparent zu gestalten, ist eine **Schaffung hochschulischer Rahmenordnungen/ Prüfungsordnungen** von zentraler Bedeutung. Die an dem Prozess beteiligten Akteur_innen sind auf verlässliche Strukturen und Rahmenbedingungen angewiesen, um entsprechende Verfahren der Anerkennung und Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen entwickeln zu können. Das Festschreiben von Prozessen in den fachspezifischen Ordnungen der Weiterbildungsangebote erhöht zudem die Akzeptanz für die Verfahren, besonders im Falle von Masterstudiengängen, bei denen das Anrechnungsverfahren Teil der Akkreditierung ist. Im Zuge der Programmentwicklung von zwei Weiterbildungsmasterstudiengängen an der Technischen Hochschule Mittelhessen (THM) wurde ein Verfahren entwickelt, welches Bewerbenden mit weniger als 210 ECTS-Punkten hochschulischer Vorleistungen durch die pauschale Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen von bis zu 30 ECTS-Punkten in Form eines Brückenmoduls die Zulassung zu einem 90 ECTS-

Punkte Weiterbildungsmaster ermöglicht. Zudem kann bei einem der Masterprogramme eine Fortbildungsreihe bei einem externen Bildungsanbieter pauschal auf ein Modul des Masterprogramms angerechnet werden. All diese Verfahren sind integraler Bestandteil der Prüfungsordnungen der Studiengänge und waren somit auch Gegenstand der Akkreditierungsverfahren. Durch die qualitätsgesicherte Festschreibung der Verfahren in den jeweiligen Prüfungsordnungen kann sowohl deren nachhaltige Gültigkeit als auch die für alle Stakeholder transparenten Verfahrensabläufe sichergestellt werden. Eine sinnvolle Ergänzung könnte darüber hinaus eine hochschulweit gültige Anrechnungsordnung sein, die individuell auf die fachspezifischen Bedarfe der jeweiligen Angebote angepasst wird.

Ein dritter zentraler Aspekt zur Steigerung der Akzeptanz, der hier exemplarisch thematisiert wird, ist die **Sicherung des Niveaus**. An vielen Hochschulen bestehen Vorbehalte gegenüber der Gleichwertigkeit⁷ außerhochschulisch erworbener Kompetenzen im Vergleich zu dem Niveau hochschulisch vermittelter Kompetenzen. Die zentrale Herausforderung besteht darin, sicher zu stellen, dass die Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen nur erfolgen kann, wenn durch die Hochschule festgestellt worden ist, dass Bewerber_innen über die Kompetenzen verfügen, welche sie auch durch das aktive Studium erlangt hätten. Hierfür ist die Berücksichtigung der beiden bereits aufgezeigten Aspekte (Erweiterung des Wissens und Schaffung hochschulischer Rahmenordnungen) erforderlich. Durch einen transparenten Entwicklungsprozess, in den alle beteiligten Akteur_innen eingebunden/einbezogen werden, kann Akzeptanz für das Feld der Anerkennung und Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen generiert werden. Im Zuge des WM³-Projektes ist hier die Konzeption eines Zertifikatskurses zu nennen, bei dem über Anrechnungsmodule die an einer Volkshochschule erworbenen Kompetenzen pauschal auf Module des Hochschulzertifikates angerechnet werden⁸. Hierbei wurden die Inhalte von einem interorganisatorischem Projektteam kooperativ entwickelt und von dem an der Hochschule programmverantwortlichen Professor eng begleitet. Um durch einen transparenten und nachvollziehbaren Prozess die Sicherung des Niveaus zu gewährleisten, kann eine gemeinsame Programmentwicklung der Kooperationspartner als ein hilfreiches Vorgehen betrachtet werden. Im Kontext der Niveausicherung und damit auch der Akzeptanzsteigerung ist daher dazu zu raten, bereits vor Beginn einer Programmentwicklung mögliche Anrechnungspotentiale zu erörtern und als integralen Bestandteil der Programmentwicklung zu betrachten. Auch bei der Entwicklung des

⁷ „Gleichwertigkeit bedeutet im DQR, dass verschiedene Qualifikationen, die einem gemeinsamen DQR-Niveau zugeordnet sind, vergleichbar hohe Anforderungen stellen, auch wenn sich Bildungsformate und Inhalte sowie Tätigkeitsprofile unterscheiden, also keine Gleichartigkeit besteht. Die vom DQR beschriebene Niveaugleichheit, z. B. von Meister und Bachelorabschluss, ändert nichts daran, dass hinter den Qualifikationen unterschiedliche fachliche Spezialisierungen und Akzentsetzungen stehen. Deshalb wird im DQR-Kontext von der Gleichwertigkeit und nicht von der Gleichartigkeit von Qualifikationen gesprochen“ (Bund-Länder-Koordinierungsstelle für den Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen 2013, S. 44).

⁸ Alle weiterführenden Informationen zu dem Zertifikatskurs können unter folgendem Link abgerufen werden: http://www.wmhoch3.de/images/dokumente1/Veroeffentlichungsuebersicht_Schlusselkompetenzen.pdf [letzter Zugriff: 27.02.2015]

Zertifikatskurses ist zu Beginn eine Erweiterung des Wissens durch breite Information über die Möglichkeiten der Anerkennung und Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen erfolgt. Darüber hinaus wurde auch hier das Verfahren explizit in den fachspezifischen Regelungen des Weiterbildungsangebotes beschrieben. Zur Sicherung des Niveaus trägt hier maßgeblich bei, dass der außerhochschulische Bildungsanbieter eine Veränderung der anzurechnenden Inhalte melden muss, so dass ein erneuter Äquivalenzvergleich durchgeführt wird und die pauschale Anrechnung seitens der Hochschule bei Notwendigkeit angepasst werden kann. Gleiches gilt auch für die Anrechnung der bereits beschriebenen Vortragsreihe auf den Weiterbildungsmasterstudiengang.

Die drei exemplarisch für das entwickelte Modell zur Steigerung der Akzeptanz dargestellten Aspekte sollen verdeutlichen, wie bedeutsam der Faktor der Verfahrensakzeptanz für die nachhaltige Implementierung der Thematik der Anerkennung und Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen in die Hochschulstrukturen ist. Abschließend soll das Adaptierungspotential dieses Konzeptes auf andere Bereiche der wissenschaftlichen Weiterbildung mit dem Ziel, das ‚Neue‘ in die Hochschulweiterbildung zu bringen, betrachtet werden.

Bedeutung und Adaptierungspotentiale des Modells zur Akzeptanzsteigerung

Im Kontext von Anerkennung und Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen kann das entwickelte Säulenmodell zur Steigerung der Akzeptanz als ein Baustein zur nachhaltigen Implementierung der Gesamthematik in Hochschulstrukturen betrachtet werden. Voraussetzung dafür, dass eben diese Implementierung gelingen kann, ist, dass transparente und qualitätsgesicherte Verfahren zur Anerkennung und Anrechnung zur Verfügung stehen. Hier hat die ANKOM-Initiative (2005-2014) einen zentralen Beitrag geleistet, sodass erprobte Verfahren der individuellen, pauschalen und kombinierten Anrechnung non-formal und informell erworbener Kompetenzen außerhalb des Hochschulkontextes vorliegen. Diese haben sich jedoch bisher in der operativen Umsetzung in der deutschen Hochschullandschaft nicht in der Breite durchsetzen können. Hier kann das vorgestellte Säulenmodell unterstützen, um die Akzeptanz bei den hochschulinternen Stakeholdern zu erhöhen und so zu einer nachhaltigen Implementierung in den Hochschulen beizutragen. Im konkreten Kontext des WM³-Projektes hat die Berücksichtigung der dargestellten Säulen zur Akzeptanzsteigerung einen wichtigen Impuls zur Entwicklung und Implementierung von Anrechnungsverfahren geben können.

Daraus kann die Frage abgeleitet werden, inwiefern das entwickelte Säulenmodell, oder einzelne Dimensionen dieses Modells, zur Steigerung der Akzeptanz beitragen kann, um auch auf anderen Gebieten der wissenschaftlichen Weiterbildung eine nachhaltige Implementierung zu erreichen. Eine Übertragung dieses Modells wäre beispielsweise denkbar,

um die Erhöhung der Akzeptanz für die wissenschaftliche Weiterbildung als neues Tätigkeitsfeld bei Hochschullehrenden anzustreben.

Die im WM³ Projekt durchgeführte Akzeptanzanalyse, welche sich mit hemmenden und förderlichen Faktoren zur Beteiligung an der Entwicklung von Angeboten wissenschaftlicher Weiterbildung innerhalb der Gruppe der hochschulischen Akteur_innen befasst, hat gezeigt, dass auch hier die Steigerung der Akzeptanz bei den verschiedenen intraorganisationalen Stakeholdern eine wesentliche Voraussetzung für die Beteiligung darstellt. So herrscht in den Hochschulen häufig die Meinung, „(...) die Weiterbildung gehört zu den Aufgaben, aber hierarchisch auf einer anderen Stufe als Lehre, Forschung und Nachwuchsförderung“ (Kahl et al. 2014, S. 28). Die Autorinnen kommen zu dem Ergebnis, dass sich sowohl mangelnde zeitliche als auch finanzielle Ressourcen sowie unzureichende (rechtliche) Rahmenbedingungen hemmend auf die Akzeptanz auswirken – alles Aspekte, die auch in dem entwickelten Säulenmodell zur Steigerung der Akzeptanz im Kontext der Anerkennung und Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen aufgegriffen werden. Darüber hinaus wird aus der Akzeptanzanalyse deutlich, dass „die beteiligten Hochschulpersonen auch einen Sinn hinter der Beteiligung an wissenschaftlicher Weiterbildung erkennen müssen“ (Kahl et al. 2014, S. 38). Zur Deckung dieses Bedarfs kann der Aspekt der ‚Erweiterung des Wissens‘ zu der entsprechenden Thematik einen Beitrag leisten.

Dies weist darauf hin, dass das für das Feld der Anerkennung und Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen entwickelte Säulenmodell zur Steigerung der Akzeptanz ein potentes Adaptierungspotential für weitere Arbeitsfelder der wissenschaftlichen Weiterbildung birgt. Unter der Berücksichtigung der im Rahmen des WM³ Projektes gewonnene Erkenntnisse, wonach auch in weiteren Bereichen der wissenschaftlichen Weiterbildung (E-Learning, besondere Studienformate für nicht-traditionell Studierende) Akzeptanzprobleme bei den intraorganisationalen Stakeholdern deutlich wurden, wäre zu überprüfen, ob auch in diesen Kontexten das Säulenmodell einen Beitrag zur Akzeptanzsteigerung und damit zur nachhaltigen Implementierung dieser Arbeitsfelder in die Hochschulstrukturen beitragen kann.

Gelingt es, die Bedenkensträger mit umfassendem Wissen zu der jeweiligen Thematik auszustatten (Erweiterung des Wissens), ihre Vorbehalte und Befürchtungen bereits im Entwicklungsprozess zu berücksichtigen (Sicherung des Niveaus) und die Prozessergebnisse institutionell zu verankern (Schaffung hochschulischer Rahmenordnungen), steigt die Wahrscheinlichkeit der Verfahrensakzeptanz und damit auch einer nachhaltigen Implementierung der jeweiligen Arbeitsfelder in die Hochschulstrukturen. Zudem bietet die Partizipation möglichst vieler Akteur_innen im Prozess die Chance der Steigerung der Motivation zur aktiven Mitwirkung. Das vorgestellte Säulenmodell zur Steigerung der Ak-

zeptanz soll jedoch nicht als alleiniger und abgekoppelter Innovationsmotor betrachtet werden. Grundsätzlich braucht es, unabhängig davon welches Feld der wissenschaftlichen Weiterbildung betrachtet wird, qualitativ hochwertige Produkte und Konzepte. Die Steigerung der Akzeptanz innerhalb der Hochschulen kann lediglich zur erfolgreichen Implementierung der jeweiligen Themenfelder beitragen.

Literatur

Hanak, H./Sturm, N. (2015a): Anerkennung und Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen - Eine Handreichung für die wissenschaftliche Weiterbildung. Wiesbaden: Springer VS Research.

Hanak, H./Sturm, N. (2015b): Außerhochschulisch erworbene Kompetenzen anrechnen - Praxisanalyse und Implementierungsempfehlungen. Wiesbaden: Springer VS Research.

Kahl et al. (2014): Forschungsbericht zur Akzeptanzanalyse. <http://www.wmhoch3.de/images/dokumente/Akzeptanzanalyse.pdf>. [Zugriff: 27.2.2015]

Autor

Nico Sturm, M.A.
nico.sturm@hzw.thm.de